



„Auf den Spuren der Heiligen“

Hohe Börde. „Auf den Spuren der Heiligen“ sollen zum Tag des offenen Denkmals die Besucher in der Südregion des Kirchenkreises wandeln. Pfarrer Peter Herrfurth hat die Idee angestoßen und mit dem Kirchenkreis ein Konzept entwickelt.

de

Donnerstag, 19. Juli 2007

Projekt „Straße der Heiligen“ in Vorbereitung

Auf den Spuren des Heiligen Stephanus in der Hohen Börde

„Auf den Spuren der Heiligen“ sollen zum Tag des offenen Denkmals die Besucher in der Südregion des Kirchenkreises wandeln. Pfarrer Peter Herrfurth hat die Idee angestoßen und mit dem Kirchenkreis ein Konzept entwickelt. Die Volksstimme recherchierte, welche Heiligen in der Hohen Börde zwischen Schrote und Flechtinger Höhenzug, ihre Spuren hinterlassen haben. Heute: der heilige Stephanus.

Von Maik Schulz

Hohe Börde. Der Heilige Stephanus gilt als der bedeutendste unter den sieben Diakonen, die von den Aposteln in Jerusalem zur Anleitung der urchristlichen Gemeinde bestimmt worden waren. Stephanus ist der erste Märtyrer der Christenheit, seine Steinigung im Jahr 34 war der Auftakt zur Christenverfolgung gewesen. Bis heute feiern die katholische und evangelische Kirche den 26. Dezember als Gedenktag des Heiligen Stephanus. In der Hohen Börde tragen die Groß Santerleber, die Schackensleber und die Schnarsleber Kirche den Namen Stephanus. Auch die Kapelle auf dem Alvensleber Dorffriedhof – sie gehört zur berühmten Straße der Romanik – ist eine Stephanuskapelle.

Das gehäufte Auftreten des Stephanus als Schutzheiliger von Kirchen in der Region führt Ursula E. Duchrow vom Heimat- und Kulturverein Nie-



Die romanische Kapelle von Alvensleben (Bebertal) trägt den Namen des heiligen Stephanus, drei weitere Kirchen auch. Foto: Maik Schulz

derndodeleben-Schnarsleben auf die Christianisierung unter Karl dem Großen im 8. und 9. Jahrhundert. Für ihren Beitrag über der Geschichte der Niederndodeleber Kirchen im heimatgeschichtlichen Buch „Niederndodeleben – Bördedorf zwischen Wartberg und Schrodetal“ hat sich Duchrow ausführlich mit der Herkunft der Kirchennamen befasst, Archive und Kirchenbücher durchstöbert, wissenschaftliche Bücher studiert. Für Duchrow liegt nahe, dass im 9. und 10. Jahrhundert in dem Missionierungsgebiet zwischen Harz und Elbe viele Stephanuskirchen als Holzkirchen gegründet worden waren, die später steinerne Nachfolger erhielten. Duchrow führt die Gründung

von Stephanuskirchen vor allem auf den Stephanuskult unter Karl dem Großen zurück. „Stephanus war auch Schutzheiliger des von Karl dem Großen zur Missionierung gegründeten Bistums Halberstadt.“ So soll beispielsweise der Sage nach die Bebertaler (Alvensleber) Kapelle vom ersten Halberstädter Bischof Hildegrim im 9. Jahrhundert gegründet worden sein. Auch die Ursprünge der Schackensleber Stephanuskirche werden in verschiedenen Büchern in romanischer Zeit vermutet. Auch in der Schnarsleber Stephanuskirche sind romanische Flechtbänder unter der Altarplatte entdeckt worden. Die romanischen Wurzeln legen die Vermutung nahe, dass tatsäch-



Der heilige Stephanus war der erste Märtyrer der Christenheit.

lich Kirchen in der Region den Namen Stephanus der vom Bistum Halberstadt ausgehenden Missionierungswelle zu verdanken haben. Darüber und über die vielen anderen Schutzheiligen und ihre Geschichte wollen die Kirchen zum Tag des offenen Denkmals ausführlich informieren.

Laut Angaben von Pfarrer Peter Herrfurth wird derzeit das Programm „Straße der Heiligen“ erarbeitet. „Wir wollen alle Kirchen am 9. September von 10 bis 16.30 Uhr öffnen. Um 12.30 Uhr soll es in allen Kirchen parallel ein Mittagsgeläut und eine Andacht als verbindendes Element geben. Eventuell wird es zum Ausklang ein Abschlusskonzert geben.“